

Diesmal stehen die Kunstwerke aus Glas im Fokus

Der Kunsthistoriker Dirk Tölke erläutert die **Schaffrath-Fenster in der Grabeskirche St. Josef** in seinem Vortrag „Universum aus Glas mit Licht gemalt“

VON WERNER CZEMPAS

Aachen. Das Ostviertel ist sehr viel besser und interessanter als sein Ruf. Es hat vom Stadtarchiv im Kulturzentrum Nadelfabrik am Reichsweg über den Kennedypark und den in der Architektur weltweit beachteten Kirchenbau St. Fronleichnam bis zum Ostfriedhof eine Menge Sehenswürdigkeiten und Schätze zu bieten. Am kommenden Sonntag wird ein bedeutender Schatz besonders herausgestellt: die Fenster in der Grabeskir-

che St. Josef.

Viele Aachener mögen die ehemalige Pfarrkirche St. Josef, am Eck Adalbertsteinweg/Stolberger Straße das markante Wahrzeichen des Ostviertels und in der Silhouette der Stadt, schon einmal besucht haben, seitdem St. Josef 2006 als deutschlandweit bestaunte „Grabeskirche“ eröffnet wurde. Viele mögen andächtig vor den Stelen mit den quaderförmigen Gedenksteinen und den Urnen der Verstorbenen stehen, viele mögen den Blick heben zur schiffsähnli-

chen Skulptur im Kirchenschiff, und viele werden die modernen Fenster ringsum betrachten – ohne aber über deren kunsthistorische Bedeutung Näheres zu wissen.

Einer der größten Künstler

Am Sonntag ist alles über die Glasfenster in der Grabeskirche zu erfahren. Der Aachener Kunsthistoriker Dirk Tölke erläutert und erklärt sie. In seinem Vortrag „Universum in Glas mit Licht gemalt“ stellt er den Schöpfer dieser Kunstwerke vor, den Glasmaler, Bildhauer, Zeichner, Maler und Kunstprofessor Ludwig Schaffrath aus Alsdorf.

Ludwig Schaffrath „war einer der größten Künstler, die unsere Region je hervorgebracht hat. Unzählige öffentliche und kirchliche Bauwerke auf der ganzen Welt tragen seine Handschrift, in den USA galt er als der einflussreichste Guru der Glasmalerei“, schrieb diese Zeitung einmal über den weltweit bedeutendsten Glasmaler in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Schaffrath war ein Weltstar. Der Alsdorfer lehrte nicht nur in Deutschland und den USA, sondern auch in Großbritannien, in Australien, Neuseeland, Skandinavien und Japan.

Ludwig Schaffrath starb 2011 im



Pfarrer Markus Frohn vor den besonderen Fenstern der Grabeskirche St. Josef: Ab dem 18. März können Interessierte alles Wissenswerte darüber erfahren und über deren Schöpfer, Ludwig Schaffrath. Foto: Harald Krömer

Drei Termine zum Josefs-Fest in der Grabeskirche

Samstag, 18. März, 17 Uhr: „Verwandlungen“; die Märchen- und Geschichtenerzählerin Regina Klein-Nadarzinski lädt Menschen ab zwölf Jahren zur „Begegnung mit Gvatter Tod“ ein; sie macht „Verwandlungen“ auch in Märchen und Sagen der Welt erlebbar (Dauer: etwa eine Stunde; die Kirche ist nicht geheizt).

Sonntag, 19. März, 10.30 Uhr: Eucharistiefeier zu Ehren des hl. Josef; musikalische Gestaltung durch den Kirchenchor der Pfarrei unter Leitung von Karlheinz Engelen.

Sonntag, 19. März, 11.30 Uhr: im Anschluss an den Gottesdienst fin-

det der Vortrag „Universum in Glas mit Licht gemalt – die Schaffrath-Fenster in der Grabeskirche St. Josef“ von und mit Kunsthistoriker Dr. Dirk Tölke statt.

Die beiden Vorträge am Samstag und Sonntag werden unterstützt vom „Verein der Freunde und Förderer der Kirche St. Josef zu Aachen“. Der Förderverein hat wesentlich dazu beigetragen, dass seit dem vergangenen Jahr die drei neuen Schaffrath-Fenster in der Apsis die bisherigen 21 Werke Schaffraths in der Grabeskirche komplettieren. Vor allem über die neuen Fenster wird Dirk Tölke erzählen.

Alter von 86 Jahren. Die Grabeskirche St. Josef ist seine letzte Ruhestätte. Von Dirk Tölke ist eine spannende Einführung in das künstlerische Wirken Schaffraths zu erwarten, der renommierte und vielgefragte Aachener Kunsthistoriker

hat Ludwig Schaffrath gut gekannt.

Der Vortrag „Universum in Glas mit Licht gemalt“ wird von der Kirchengemeinde St. Josef und Fronleichnam im Rahmen des Josefs-Festes angeboten. An diesem Tag

ehrt die Kirche den hl. Josef, Schutzpatron der Arbeiter und Beistand der Sterbenden. Der sonntägliche Gottesdienst der Pfarre findet deshalb ausnahmsweise nicht in St. Fronleichnam, sondern in der Grabeskirche statt.